

schöpfung blieben sie liegen. Doch bald kam die Schlange wieder herabgeschossen und brachte, in ihren Zähnen haltend, eine frische saftige Dattelfrucht. Darauf schoß sie wieder fort. Adelbert theilte die Dattelfrucht und gab einen Theil davon Groß Ott, und einen Theil seinem alten Leuthold. Der wollte die Labung aber nicht annehmen vor seinem Junkherrn. Indem brachte aber die Schlange wieder eine Dattelfrucht und schoß abermal fort, und trieb Dies so lange, bis sie sich Alle gelabt hatten, und wieder aufzustehen vermochten. Da sprach Adelbert zu Herrn Groß Ott: „Nun? ist die lebendige Mährigkeit des Geschöpfleins Dir noch zum Neger?“

„O schweigt! o schweigt!“ antwortete Groß Ott. „Ich weiß wohl, daß ich ein Thor war.“

Nun schritten sie aber ihrem Schlanglein nach, den Hügel hinauf, und als sie oben waren, jauchzten sie freudig, denn unten war ein grünes lachendes Thal mit Dattelbäumen und einem Flüsslein. Und sie eilten hinab, und Groß Ott schöpft aus dem Flüsslein Wasser in seinen Helm, und trugs wieder hinüber, und erquickte auch ihre Kasse. Dann führten sie die Thiere mit sich, und ließen sie unten weiden. Bald hatten auch sie ihre vorige Freudigkeit wieder erlangt.

Neuntes Kapitel.

Als sie in dem Thale längs dem Flüsslein einige Tage gezogen waren, kamen sie eines Morgens an einen felsigen Berg. Da hielt das Schlanglein mit einemmale vor einer Höhe, die war geschlossen mit einer goldenen Thür. Da fiel Adelbert der goldene Schlüssel ein, den ihm sein Schwesterlein von dem Flügelroß damals heruntergeworfen in des Königs Garten. Er zog den Schlüssel hervor